

## **Erasmusbericht Poznan (Polen) WS 06/07**

Von Judith Schmidt (Polonistik)

Für alle, die einen Studienaufenthalt in Polen planen oder zumindest in Erwägung ziehen, möchte ich kurz meine Erfahrungen in Poznan beschreiben. Gleich vorweg: meine Erlebnisse und Eindrücke waren weitgehend positiv. Demnach kann ich sowohl die Universität (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza), als auch die Stadt wärmstens empfehlen. Ich habe in Poznan Polonistik studiert und kann dementsprechend über die anderen Institute keine Auskunft geben, wobei ich zumindest anmerken muss, dass mir nichts Negatives zu Ohren gekommen ist.

### **1. Erster Kontakt und Unterbringung**

Die Betreuung der ausländischen Studenten(innen) ist beispielhaft gut organisiert. Einige Wochen vor der Abreise treffen die ersten Rundmails der dortigen Erasmuskordinatoren ein. Diese e-mails sind meist nicht informativ, sondern eher zur Eröffnung eines ersten Forums gedacht, sodass die neuen Erasmusstudenten vor dem Aufenthalt miteinander in Kontakt treten können (die sogenannte „Erasmus mailing list“). Die häufigste Frage, die in diesen Nachrichten aus allen Ländern der Welt auftauchte, war die nach der Unterbringung, ob man Einzelzimmer in den Wohnheimen buchen kann, ob man sich, wenn dies nicht geht, den Zimmernachbarn aussuchen kann, wo sich die Wohnheime befinden etc. Gerade auf diese Fragen, die auch ich stellte, bekam ich keine Antwort und auch sonst niemand.

Bei mir entstand dadurch der Eindruck, dass die Gasthochschule die Unterbringung nicht unter Kontrolle hat. Dies ist glücklicherweise nicht so. Die Wohnheimplätze werden lediglich erst sehr spät festgelegt und derjenige, der sich um die mailing list kümmert und damit Ansprechpartner für etwa 80 Personen mit ihren Fragen und Problemen ist, kann dementsprechend auch keine Auskunft geben.

Tatsächlich werden alle Austauschstudenten in den Wohnheimen untergebracht (meist zusammen nach Nationalität), sofern sie sich keine private Unterkunft suchen. Ein Zimmer kostet etwa 60 Euro im Monat. Es gibt nur Zwei- und Dreibettzimmer. Der Standard in den Wohnheimen ist geringer als in Deutschland, aber nicht katastrophal. Meist teilen sich zwei bis drei Mehrbettzimmer ein Bad. Koch- und Waschmöglichkeiten sind meist auf den Fluren. Internetmöglichkeiten gibt es in jedem Wohnheim, teils sogar in jedem Zimmer.

Die Erasmusleute werden auf zwei Wohnheime verteilt. Eines davon liegt direkt im Zentrum („Jowita“), das andere etwas außerhalb („Nieszawska“), ist aber mit der Tram in 20 Minuten zu erreichen. Ein Wechsel der Wohnheime ist möglich.

Für alle, die die Mehrbettzimmer abschreckend finden: es ist relativ leicht über Aushänge oder Internet ein privates Zimmer (auch möbliert) für einen anständigen Preis aufzutreiben. Ich empfehle allen, ersteinmal das Wohnheim in Kauf zu nehmen und sich später selbst nach einem geeigneten Quartier umzusehen. Ein anderes Zimmer kostet etwa 100 Euro, meist etwas weniger. Das Wohnheim wird bei schneller Kündigung dann nächteweise abgerechnet (etwa 5 Euro pro Nacht).

### **2. Formalitäten, Informationsmaterial und Stundenplan**

Einige Wochen vor der Abreise wird von der Universität die Aufnahmebestätigung zusammen mit zahlreichen Informationsbroschüren zu Universität, Stadt, Formalitäten und Erasmusleben zugeschickt.

Für weitere Fragen gibt es eine große Erasmuseinführungsveranstaltung in der Universität, auf der man sich, falls noch nicht geschehen, zu den Sprachkursen anmelden kann, sowie für kleinere Ausflüge und die Erasmusreise.

Die ersten Schritte vor Ort muss man in der Regel nicht allein machen. Über die mailing list wird so gut wie jedem neuen Studenten ein Mentor zugeteilt, der sich in den ersten Wochen um deinen Zettelkram kümmert, dir ein wenig hilft dich zurechtzufinden, dich vom Bahnhof abholt und zum Wohnheim bringt. Zu organisieren sind aber lediglich ein Anmeldebesuch im Erasmusbüro, ein Studentenausweis, ein Wohnheimausweis und ein Nahverkehrsausweis (für den wegen der Ermäßigung der Studentenausweis benötigt wird). Überall müssen Passbilder abgegeben werden, die ich aber in Polen machen lassen würde, weil sie dort billiger sind.

Die offizielle Anmeldung des Aufenthaltes in Polen ist für EU-Studenten im Amt problemlos möglich. Eine Person, die polnisch spricht, sollte jedoch dabei sein.

Die Ansprechpartner für die Stundenpläne sind die jeweiligen Erasmuskordinatoren der Institute, die mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die kostenlosen Sprachkurse beginnen etwa in der zweiten Semesterwoche. Vorher findet ein Einstufungstest statt. Mein Sprachkurs, der 10 SWS umfasste, hat mir sehr viel gebracht (gute Atmosphäre, fähige Lehrkraft, nette Leute).

Ein Blick auf die Website der Universität lohnt sich immer: [www.amu.edu.pl](http://www.amu.edu.pl). Diese ist ein bisschen unübersichtlich, aber man kann die Seite auf Englisch umstellen und mit ein bisschen Geduld findet man die Informationen für Austauschstudenten. Diese sind sogar auf Deutsch vorhanden.

### **3. Studieren**

Alle meine Lehrveranstaltungen haben mich positiv überrascht. Die Dozenten sind kompetent, die Gruppen auch in Vorlesungen meist klein (keine Sitzplatzprobleme), die Arbeitsatmosphäre gut. Die meisten Lehrkräfte bemühen sich darum, die ausländischen Studenten in den Unterricht einzubeziehen, was je nach Sprachkenntnissen und Leistungsbereitschaft unterschiedlich gut gelingt. Für diejenigen, die sich die polnischsprachigen Kursangebote nicht zutrauen, gibt es ein englischsprachiges Angebot („AMU- Pie“), das man entweder im Internet findet (am besten dort gleich anmelden) oder auf der Einführungsveranstaltung vorgestellt bekommt.

Das einzige was vielleicht etwas befremdlich anmutet, ist der eher schulähnliche Studienaufbau. Jeder Jahrgang hat seinen festen Stundenplan, seine vorgeschriebenen Kurse. Die Erasmusstudenten können glücklicherweise alle Kurse wählen, egal aus welchem akademischen Jahr.

### **4. Stadt**

Die Stadt sollte jeder selbst erkunden- Eine gepflegte und moderne Großstadt (ca.700.000 EW) , eine Studentenstadt mit einer Unmenge an kulturellen Angeboten, Theatern, Kneipen, Cafes, Geschäften, Museen. Empfehlenswert ist das Nationalmuseum am „Plac Wolnosci“(am Samstag ist der Eintritt frei), sowie für

abends der alte Marktplatz (Stary Rynek). Die Trams fahren tagsüber alle 10 Minuten, nachts gibt es Nachtbusse.

Billiges Mittagessen (zwischen 1,50 und 2,50 Euro) gibt es entweder in der Mensa vom Wohnheim „Jowita“, in den zahlreichen Milchbars („bar mleczny“ z.Bsp in der ul.Swietego Marcina) oder besonders für Vegetarier auch im „Green Way“ (ul.Ratajczacka).

## **5. Feiern und Integration**

Dem, der die Sprache lernen will und dem, der eher Kontakt zu polnischen Studenten anstatt zur Erasmusgemeinde sucht, würde ich das Wohnen im Wohnheim schwer empfehlen. Dies ist der beste Ort um Bekanntschaften zu machen und sich auf polnisch durchzuschlagen. Man kann im Wohnheim übrigens um polnische Zimmergenossen bitten, dann klappts mit der Sprache noch besser. Meiner Erfahrung nach, ist es in der Universität schwer Anschluss zu finden. Die Kurse sind wie Klassen, die Klügel schon geformt. Gerade als Erasmusstudent, der auch noch zwischen den Jahrgängen umherspringt, ist eine Integration kaum möglich.

Für die abendliche Erholung ist gut gesorgt. Einmal in der Woche finden Erasmusparties statt, auf denen man seine internationalen Kontakte knüpfen kann. Dazu kommen Wochenendveranstaltungen, Ausflüge etc. Die Organisation und die Ankündigungen laufen meist via e-mail.

## **6. Geld**

Wer ein Konto bei der Deutschen Bank hat, braucht in Poznan kein polnisches Konto zu eröffnen, da es 3 Filialen der Deutschen Bank gibt. Dort kann man kostenlos Geld abheben. Allerdings würde ich dringend dazu raten, das Abhebelimit fürs Ausland heraufzusetzen sowie einen Online Banking Account zu eröffnen, da man in Polen keine Kontoauszüge ziehen kann. Gerade die ersten Wochen sind, warum auch immer, sehr kostenintensiv. Das Geld fließt einem in der fremden Währung für hundert Kleinigkeiten nahezu aus den Händen. Also- Überblick bewahren. Mit 200-250 Euro +Miete im Monat kann man in Polen gut leben. Die Lebensmittelpreise sind ähnlich wie bei uns, Kleidung, Bahnfahren, Ausgaben für Gastronomie und Kultur sind wesentlich billiger. Eine Monatskarte für den Nahverkehr kostet für Studenten 10 Euro. (Schwarzfahren ist übrigens nicht anzuraten, da die öffentlichen Verkehrsmittel ständig kontrolliert werden.)

Für weitere Fragen hier meine e-mail Adresse: [schwarzemoewe@gmx.de](mailto:schwarzemoewe@gmx.de) (Judith)